

Das Restrisiko

Predigt zum 6. Sonntag im JK C 2025

Unser Leben ist ständig irgendwelchen Gefahren ausgesetzt:

- Ein plötzlicher Schlaganfall, Herzinfarkt oder Krebs können unser Leben von einer Minute auf die andere verändern.
- **Unfälle** jeglicher Art können unser Leben zum Erliegen bringen.
- Risikoreich sind auch unsere **Beziehungen**. Sie können zur Belastung, zum Alptraum werden oder auch scheitern.
- Sehr schmerzhaft und bedrohlich kann ein **Verlust** sein: der Verlust des Arbeitsplatzes, ein materieller Verlust aufgrund von Fehlkalkulation, Konkurs, der Verlust ausgelöst durch ein Unglück, der Verlust eines lieben Menschen durch den Tod.

Unser Leben ist ständig in Gefahr.

Versicherungen kümmern sich um Schadensbegrenzung. Trotzdem bleibt wie immer ein Restrisiko, weil eben nicht alles versichert werden kann.

- Weniger gläubige Menschen haben dafür ein Wort erfunden. Sie nennen es ganz einfach „**Schicksal**“. Wenn alle Sicherheitsmaßnahmen versagt haben und man trotzdem am Boden gelandet ist, dann ist das eben dein Schicksal, das du wohl oder übel annehmen musst.
- Gläubige Menschen hingegen haben einen anderen, einen sehr mächtigen Trumpf im Ärmel. Dieser **Trumpf** heißt: **Gottvertrauen**.

Gottvertrauen ist **nicht zu verwechseln mit positivem Denken**: „**Alles wird gut!**“

Gottvertrauen wirkt **auch dann, wenn nichts mehr gut wird**, wenn alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind; wenn **keine Hoffnung auf Heilung** mehr besteht; wenn menschlich gesehen nichts mehr zu machen ist.

Gottvertrauen **hilft dem armen Menschen**, einen Sinn in seiner Armut zu finden.

Gottvertrauen **hilft dem kranken Menschen**, seine Krankheit als Chance zu sehen.

Gottvertrauen **hilft dem, der traurig ist**, trotz seines Unglücks ein froher und positiver Mensch zu bleiben und manchmal sogar wieder lachen zu können.

„Wer auf Gott vertraut“, sagt der Prophet Jeremia, **„ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und zum Bach seine Wurzeln ausstreckt: Er hat nichts zu**

fürchten, wenn Hitze kommt; seine Blätter bleiben grün; auch in einem trockenen Jahr ist er ohne Sorgen, er hört nicht auf, Frucht zu tragen.“